

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 35.

Mittwoch, den 1. Mai 1912.

22. Jahrgang.

### Bekanntmachung,

#### Impfung betr.

Die öffentliche Impfung und Impfrevision, welche durch den hiesigen verpflichteten Impfarzt Herrn Dr. Schöne vorgenommen wird, erfolgt

1. für die impfpflichtigen Kinder, welche im Jahre 1911 geboren oder in früheren Jahren von der Impfung entbunden bez. noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind,

**Mittwoch den 18. Mai dieses Jahres,**

von vorm. 1/2 10 Uhr an

im Gasthof „zum Anker“ (1 Treppe).

2. an demselben Tage von vorm. 1/2 11 Uhr an im genannten Gasthause für alle zur Wiederimpfung verpflichteten Schulkinder: a) welche im Jahre 1911 ohne Erfolg geimpft, sowie b) die in diesem Jahre verpflichteten Schüler.

Der Impfrevisions-Termin ist auf

**Mittwoch den 15. Mai dieses Jahres**

festgesetzt und zwar

für die Erstimpflinge von vorm. 1/2 10 Uhr an,  
für die Schulkinder von vorm. 1/2 11 Uhr an

im Impfstalle.

### Die Pariser Automobilverbrecher in die Luft gesprengt.

Das vielaktige Schauerdrama der Pariser Automobilverbrecher hat am Sonntag mit einem gewaltigen Knallseffekt seinen — vielleicht nur vorläufigen — Abschluß erreicht. In dem Vorort Choisy le Roy hatte die Polizei, die nur den Anarchisten Dubois zu finden geglaubt, das Versteck Bonnots entdeckt — jenes Bonnot, der neulich den Sicherheitschef Jouin und den Polizeikommissar Colmar niederschlug und dann kaltblütig entkam — und sie nahm nun in förmlicher Belagerung den Kampf mit dem Banditen und seinem Spießgesellen Dubois auf. Bonnot und Dubois verteidigten sich mit verzweifelter Mut und listigen 2 der angreifenden Polizisten schwer verwundet in den Sand, und da man erkannte, daß ein ganzes Boffenarsenal und reichlich Munition in dem Hause angehäuft waren, griff man zu jenem Mittel, das im vorigen Jahre die Londoner Polizei im Kampfe mit „Peter, dem Mörder“ angewendet hat. Man rief die Genietruppen herbei, sprengte das Verbrecherhaus mit Dynamit in die Luft und fand dann unter den Trümmern Bonnot, der tödlich verletzt war, und die Leiche seines Genossen Dubois auf. Dabei spielten sich die gleichen widerwärtigen Szenen ab, die man in Frankreich nach der Verhaftung von Verbrechern häufig beobachtet kann: das Volk wollte den sterbenden Banditen in Fesseln reihen, und Männer und Weiber wetteiferten in Blutgier und Bestialität. Bonnot, der seit langem als einer der Banditenführer galt, ist nun tot, aber noch weiß man nichts von Garnier, von Valet und von anderen, die man bisher vergeblich gesucht. Immer klarer wird es, daß für diese ganze Banditenbande das Geld, das sie sich durch ihre Verbrechen verschaffte, einen geringeren Anreiz bot als das Verbrechen selbst. Das geraubte Geld half ihnen höchstens dazu, sich mit neuen Mordwaffen zu versehen, und die Hauptbefriedigung lag für sie in der Verwirklichung ihrer verbrecherischen Phantasien.

### Cerliches und Sächsisches.

**Bretinig.** In Anbetracht dessen, daß Herr August Schölze 25 Jahre dem Direktorium des hiesigen Färber- und Drucker-Vereins angehört und 20 Jahre diesen Verein leitet, ernannte derselbe ihn zu seinem Ehren-Vorsitzenden.  
**Bretinig.** Bei schönem Wetter hielt am Sonntag nachmittag der hiesige Turnverein sein Sommerturnen ab. Gegen 6 Uhr wurde zum Marsche mit Musik nach dem Schützenhause angetreten, um dort einige Stunden in fröhlicher Weise das Tanzbein zu

schwingen. Um 9 Uhr fand der Ball eine Unterbrechung und zwar durch einen Reigen, der von zwölf Turnerinnen und ebensoviel Turnern schnell aufgeführt wurde. Reicher Beifall folgte dem Darbietenden, worauf der Tanz wieder in seine Rechte trat.

— Vom Sächsischen Landtage. Wegen der infolge der Geschäftslage des Landtages immer brennender gewordenen Frage einer Nachsession im Herbst d. J. bestehen, wie man schreibt, zwischen der Ersten und der Zweiten Kammer tiefgehende Meinungsverschiedenheiten. Sämtliche Fraktionen der Zweiten Kammer von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken sind der Ansicht, daß es ein Ding der Unmöglichkeit geworden ist, bis zu Pfingsten den Volkschulgesetzentwurf und die Vorlage wegen der Gemeindefeureform fertigzustellen, wenn anders nicht auch noch die ordnungsgemäße Verabschiedung des Etats und des Finanzgesetzes beeinträchtigt werden soll. Man wünscht deshalb bei allen Fraktionen dringend eine Vertagung des Landtages von Pfingsten bis zum Herbst d. J., um nicht eine Summe von parlamentarischer Arbeit verloren gehen zu lassen. In der kürzlich stattgefundenen vertraulichen Besprechung der Ersten Kammer oder vertrat die Mehrheit der Mitglieder derselben die Ansicht, daß man den Etat bis Pfingsten fertigstellen und die bis dahin noch nicht verabschiedeten Gesetzesvorlagen und Petitionen sowie Anträge zunächst liegen lassen solle. Die Entscheidung der Staatsregierung wird in dieser Frage in kommenden Woche in einer Sitzung des Gesamtministeriums erfolgen. Daß sie voraussichtlich zugunsten der Meinung der Zweiten Kammer ausfallen wird, ist daraus zu schließen, daß im Schoße der Regierung der Wunsch besteht, die großen Gesetzesvorlagen doch noch in diesem Jahre unter Dach und Fach zu bringen.

**Großröhrsdorf.** In hiesigen Handelskreisen trägt man sich mit dem Gedanken, der Frage der Einföhrung des 8 Uhr-Ladenschlusses im ganzen Nordtale näherzutreten. Eine Vorbesprechung in dieser Angelegenheit findet nächsten Freitag im hiesigen Rathsaal statt.

**Ramenz.** Zu einer schweren Messerfehde kam es am Sonntag nachmittag in Müllrich. Im Müller'schen Gasthause daselbst hatten mehrere polnische Arbeiter gezecht und waren dann in Tüftlichkeiten geraten, wobei insbesondere einer durch Messerliche übel zu gerichtet wurde. Dieser machte sich trotz seiner Verletzung auf, um nach Weiskitz zu gehen. Auf dem Wege dahin, im Walde, brach er indessen erschöpft zusammen und blieb bewußt-

los liegen. Als er nach mehreren Stunden vermißt wurde, machte man sich auf die Suche und fand ihn dann an dem bezeichneten Orte. Mittels Geschirrs erfolgte noch in der 11. Abendstunde seine Ueberführung in das Barnherzigkeitsstift. Der Verletzte hat nicht weniger als sechs Stiche im Rücken und Gesicht erhalten, darunter einen schweren Stich in die Lunge.

**Ramenz.** (Eine 500 Jahre alte Linde.) In unserem Orte, wo am 19. Mai d. J. die Einweihung des neuen Fichte-Denkmal stattgefunden, steht im Pfarrgarten eine Linde, welche als Wahrzeichen des Ortes gilt. Ihr Alter wird von Kennern auf mindestens 500 Jahre geschätzt, sie gehört also zu den ältesten Bäumen unseres deutschen Vaterlandes. In alten Zeiten wurde unter ihr jedenfalls Gericht gehalten, das läßt eine Sage vermuten, die noch heute im Volksmunde lebt: „Wer unter diesen Baum tritt, muß sterben.“ Der Platz, wo sie steht, war früher Dorfanger; später hat man das Erdgericht in ihre Nähe gebaut. Durch die Länge der Zeit ist der Stamm der Linde in zwei Hälften gespalten. In früheren Jahren stand zwischen den Teilen eine Laube; jetzt hat man einen Tisch und eine Bank hineingebaut. Der Stamm hat 1 Meter über der Erde gemessen, 11 Meter Umfang. Was mag diese Linde in Laufe der Jahrhunderte alles gesehen haben? Sie sah die Hussiten und später die Wallenstein- und Schweden raubend, plündernd und mordend durch unser friedliches Dorf ziehen. Sie mußte sehen, wie in der Nacht zum 9. Okt. 1842 Piarre und Kirche in Flammen aufging. Ein kaiserlicher Beamter, der sich mit seinen Reitern in der Piarre einquartiert und, wie die Chronik erzählt, „mit dem Lichte übel umgegangen“, war der Anführer dieses Unglücks. Unter ihrem Schattens weilt Johann Gottlieb Fichte oft, denn sein Vaterhaus stand ganz in der Nähe. Sie hörte vor 100 Jahren die fremden Stimmen der französischen und russischen Krieger, wie auch die begeisterten Befänge der deutschen Freiheitskämpfer. Am Weibstage des Fichtedenkmal dürfte dieses Wahrzeichen Ramenz aus von allen Besuchern des Festes eingehend besichtigt werden.

**Pittau.** (Wassermangel.) Hier ist, wie schon befürchtet, noch vor Eintritt des eigentlichen Sommers wieder Wassermangel.

**Seiffennersdorf.** Ein Vermächtnis von 50 000 Mark hat die kürzlich verstorbenen Gutsbesitzerin Ernestine Naumann der Gemeinde Seiffennersdorf testamentarisch hinterlassen. Die Zinsen sollen zum Besten der Krankenpflege verwandt werden. Insbe-

sondere sollen solche Kranke und Bedürftige bedacht werden, die der Bergandtschaft der Stifterin angehören.

**Dresden.** (Konsumvereinswesen.) Am 1. Juli d. J. werden, mit Ausnahme des Konsumvereins Pieschen, sämtliche Dresdner Konsumvereine mit dem Konsumverein Borsdorf für Dresden und Umgebung verschmolzen werden. Die neue Vereinigung wird danach insgesamt 50 000 Mitglieder zählen.

**Dresden,** den 29. April 1912. Die Sammlung zu einer Nationalspende für eine deutsche Luftflotte soll am 4. Mai abgeschlossen werden. Wir bitten alle diejenigen, die das patriotische Werk noch unterstützen wollen, ihre Spenden bis zu diesem Tage an die früher bekannt gegebenen Sammelstellen abführen zu wollen. Das Ergebnis der Sammlung wird noch bekannt gegeben werden. Landesverband Sachsen des Deutschen Luftflottenvereins. Stadtrat Dr. Hopf, Vorsitzender. Oberbürgermeister Behremer Rat Dr. Veitler.

**Zwickau.** Sonnabend früh machten der 24 Jahre alte Architekt Werner aus Chemnitz und dessen 20 Jahre alte Geliebte Hähnel aus Chemnitz in der Wohnung des Werner ihrem Leben durch Erschießen ein Ende. In einem hinterlassenen Briefe an seine Eltern gibt Werner an, daß die Tat in gegenseitigem Einvernehmen geschehen sei wegen Krankheit des Werner.

— Der 3fache Raubmord in der alten Jakobstraße in Berlin, dem die Jewellierfamilie Schulze zum Opfer fiel, wird am 6. Mai vor dem Schwurgericht in Berlin verhandelt. Der Schlosser Oswald Trenkler wurde am 18. Februar in Pittau in dem Augenblicke verhaftet, als er die Sachen, die aus dem Schulgeschen Raube stammten, für einen Spottpreis verkaufen wollte. Komplizen, die man zuerst vermutete, hat man nicht entdecken können, ebensowenig die Nordwaffen Trenklers, obwohl u. a. auch ein Teil des Landwehkanals abgeführt worden war. Ueberhaupt hatten noch verschiedene Momente der Nordoffäre der näheren Aufklärung. Trenkler, der schwer lungenleidend ist, hat im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses sorgfältige Pflege genossen, da man zuerst befürchtete, er würde die Hauptverhandlung gar nicht überleben. Er hat täglich unter ärztlicher Bedeckung längere Spaziergänge im Hof des Gefängnisses machen dürfen und eine ungezügigte Krankenpflege erhalten. Dabei hat sich Trenkler einigermassen erholt, so daß die Versteigerung für verhandlungsfähig erklärt haben.